

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 6 — Nummer 22 — 30. Mai 1941

Die Kirche im Glanze des Pfingstfestes

Die Kirche im Glanze des Pfingstfestes Wenn die Natur dasteht im schönsten Schmucke ihrer Frühlingspracht und uns so — aufgeschlagen wie ein großes Bilderbuch der Schöpfung — die immer wiederkehrenden Wunder kündigt von des Gottes All macht, Weisheit und Vatergüte, dann ist auch Frühling im Geistes leben der Kirche, die jetzt ihre schönsten Feste feiert. Nachdem sie an Weihnachten das Fest der ewigen Liebe des Vaters, an Ostern das Triumphfest des Sohnes gefeiert, mündet jetzt ihre Freude und ihre Dankbarkeit ein in das lichtstrahlende Fest des Heiligen Geistes. An Pfingsten wurde der Geist, der "vom Vater und vom Sohne ausgeht", auf die ganze Kirche gesandt, um das Erlösungswerk des Sohnes fortzuführen und zu vollenden. Nicht Menschenhand hat sie geschaffen, die Kirche, das Gottesreich unter den Menschen, sie ist ganz göttlich Werk, von Christus selbst gegründet und auf den Felsen gestellt. Die Sammlung der Jünger, die Berufung der Apostel, die Ernennung und Einsetzung des ersten Papstes, sodann die Verleihung aller Vollmachten und Uebertragung seiner eigenen Gewalten auf die Apostel im Priester-, Lehr- und Hirtenamte, das alles sind die besonders aufleuchtenden Merkmale aus dieser Gründungszeit bis zu jener denkwürdigen Stunde, da Christus in feierlicher und auffallend nachdrücklicher Weise seinen Aposteln den großen Missionsauftrag erteilte: "Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker und laufet sie. . . und lehret sie alles halten, was ich euch geboten habe. Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt." Und als ein besonderes Merkmal, daß es seine Kirche ist, die sie bauen und verbreiten, hat er ihnen Verfolgungen vorhergesagt:

"Wie sie mich verfolgten, so werden sie auch euch verfolgen." Doch was er dem zum Oberhaupt erwählten Petrus bei der Verleihung der Schlüsselgewalt noch versprochen hatte: ". . . die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen", das hat sich erfüllt alle Jahrhunderte hindurch bis auf diese Stunde. Und was Christus den Seinen noch verheißen, bevor er schied, sehen wir heute verwirklicht. Eine neue Großtat Gottes geht in Erfüllung im überwältigenden Pfingstwunder des ersten großen Firmungstages, mit dem das Gründungswerk der Kirche seine feierliche Krönung und seinen grandiosen Abschluß fand. Zwölf ehemalige arme Fischer und vor kurzem noch so zaghaft furchtsame Jünger treten vom Geiste Gottes erfüllt und von dieser Gotteskraft gestärkt mutig vor die Welt hin, um "Christum den Gekreuzigten" zu predigen. Tausende lassen sich taufen und schnell breitet sich die junge Kirche aus in Syrien, Kleinasien über Griechenland bis nach Rom. Die feindliche Macht, die heidnische, römische Staatsgewalt muß selbst dazu beitragen, indem sie den Apostel Paulus als "Gefangenen" vor das Appellationsgericht des Kaisers bringen ließ. Petrus war schon in Rom. Nun kommt noch Paulus und besucht Petrus und seitdem besuchen alle Bischöfe den Papst in Rom und die Pilgerfahrten zum Nachfolger des ersten Papstes hören nicht mehr aus. Die Hauptstadt der Welt wird jetzt von den beiden "Apostelfürsten" erleuchtet, im Glauben gefördert uns von ihrem Blute betaut. So wollte es die Vorsehung. Die Hauptstadt des heidnischen Weltreiches sollte die Metropole des "Reiches Christi" werden. Freilich der Siegeszug der jungen Kirche war gekennzeichnet durch Verfolgung, Opfer, Blut und Tränen. Aber die Apostel überwinden den Haß des Judentums und die Macht des Heidentums, sowie die Grausamkeit seiner Henker. Und wie das Blut der Hirten, so floß auch das der Herde

in Strömen und tränkte die Erde in allen damals bekannten Ländern. Umsonst war das Wüten der mächtigsten Kaiser durch drei Jahrhunderte hindurch, und wie oft sie auch den Iltvn-Tiwna vorhergesagt oder schon gefeiert und sogar "Denkmünzen zur Erinnerung an ihre Vernichtung" prägen ließen, sie alle mußten ohnmächtig dem Christengott sich ergeben und "Christi Reich" bestätigen indem einer ihrer lebten ausrief: "Galiläer, du hast aeseiat!" fräste sie eine menschliche Einrichtung sich so entfalten und behaupten können? In der zweitausendjährigen Geschichte der Kirche hat es sich erwiesen, daß immer noch Gott das lebte Wort gekrochen hat. wenn Verfolgung oder Irrlehre oder Unglaube der Stiftung Christi Herr zu werden drohten. Die letzte Kraft der Kirche, das Geheimnis ihrer Unzerstörbarkeit ist Christus, ihr göttlicher Stifter, ist das fortgesetzte Pfingstwunder, das Christus im Beistand des Heiligen Geistes in der Kirche wirken läßt. Das Haupt der Kirche ist Christus, ihre Seele ist der Heilige Geist. So haben wir die sichere Gewähr, daß die Kirche Christi auch weiterhin aus allen Kämpfen siegreich hervorgehen wird und dauern wird bis zum Ende aller Erdentage gemäß der untrüglichen Verheißung ihres Stifters: "Siehe ich bin bei Euch alle Tage bis ans Ende der Welt."

Deutschland gewählt das Pauluswort (Phil. 2,5): "Leid gesinnt wie Christus Jesus!" Diese Parole umfaßt eigentlich das ganze Lebensprogramm des Christen und soll darum nicht nur das Motiv der Glaubensfeier bilden, sondern als leuchtendes Ziel über der ganzen Jahresarbeit junger Kirche stehen. "Gesinnt sein wie Christus" heißt nichts Geringeres als ihm in seiner ganzen Haltung, in seiner Gesinnung und seinem Vorbild rückhaltlos zu folgen, so wie er es

von jedem wahren Jünger ausdrücklich verlangt hat. Obenan stand im Leben Christi die Erfüllung des Vaterwillens Gottes: "Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat!" Aus dieser Grundhaltung leiteten sich ab seine dienende Liebe, seine Demut und Großmut, seine Gerechtigkeit und Tapferkeit, seine reine Sündelosigkeit, seine Frömmigkeit und sein Gehorsam. Für uns gilt es nun, unser Herz nach seinem Herzen umzuformen, unser Denken dem Denken Christi ausgleichen, unser Wollen mit seinem Wollen in Einklang zu bringen. Für diese Arbeit an uns selbst soll der Glaubenstag uns Ansporn sein. Unser Diözesanbischof rechnet mit der Treue seiner katholischen Jugend, wenn er in seinem Hirtenwort zum Glaubenstag sagt: "Ich erwarte von meiner Bistumsjugend, daß sie bei dieser Gelegenheit zeigt, daß sie noch katholisch ist. Ich erwarte von den Jungmädchen, daß sie sich frei und offen bekennen zum Ideal der christlichen Jungfrau und Mutter und entschlossen sind, dieses Ideal in die kommende Zeit hineinzutragen. Ich erwarte von meinen Jungmännern, daß sie ihre durch den Krieg verursachte Minderzahl gegenüber den Jungmädchen durch umso eifrigere Teilnahme auszugleichen suchen und dadurch vor aller Welt ihren Entschluß unter Beweis stellen, die Gesinnung des Gottmenschen grundzulegen in einer neuen Welt, die im Entstehen begriffen ist."

Ein Bischofswort an die Lesergemeinschaft

Ein Bischofswort an die Lesergemeinschaft Liebe Diözesanen! Unser Bistumsblatt, welches in den 5 Jahren seines bisherigen Bestehens uns allen teuer geworden ist, muß auf staatliche Anordnung hin mit Rücksicht auf kriegswirtschaftliche Notwendigkeiten nunmehr sein Erscheinen bis auf weiteres

einstellen. Das Passauer Bistumsblatt hat dank der Umsicht und ansprechenden Arbeit der Schriftleitung, durch den beharrlichen Eifer der Herren Seelorger und ihrer Helfer und Helferinnen und infolge der unermüdlichen Mühe waltung unserer Geschäftsstelle weiteste Verbreitung und beinahe in jedes katholische Haus der Diözese Eingang gefunden. Ich habe jeder Nummer des Blattes meine liebevollen Wünsche und Segensgrüße an Euch alle mitgegeben und Ihr habt das Bistumsblatt in treuer Verbundenheit mit dem Bischof immer als seine willkommene Wochenbotschaft an Euch aufgenommen. Ich danke Euch allen herzlich für diese Anhänglichkeit und Treue. Wenn nun das Bistumsblatt vorläufig nicht mehr zu Euch kommen kann, sollt Ihr doch auf die Belehrungen und Anregungen; die es Euch immer gebracht hat und nun nicht mehr bringen kann, nicht ganz verzichten. Blättert hie und da in früheren Jahrgängen und lesed die schönen Ausführungen, die namentlich zu den einzelnen Kirchenfestzeiten erschienen sind, aufmerksam nach! Haltet Euch nun um so mehr an die religiösen Bücher und Zeitschriften, die Euch noch zugänglich oder schon in Euren Familien vorhanden sind. Insbesondere aber mahne ich Euch, höret um so gewissenhafter das Wort Gottes, wie es Euch Eure Seelsorger in der sonntäglichen Predigt verkünden! Der Besuch der Predigt ist durch den Wegfall des Bistumsblattes, welches ein ganz besonders wirksamer Prediger gewesen ist, noch viel wichtiger und notwendiger geworden. Bedenket auch, daß nunmehr die Kanzel die einzige Stätte ist, von welcher aus Euch die für Euch wichtigen Mitteilungen für das kirchliche Leben gemacht werden können! Ich hoffe mit Euch zuversichtlich, daß nach dem glücklichen Ende des Krieges unser Bistumsblatt wieder zu Euch kommen kann. Bleibt dem

Bistumsblatt bis dahin in Eurer Gesinnung recht treu, damit Ihr alle einst ein frohes Wiedersehen mit ihm feiern könnt! Passau, den 30. Mai 1941. + Simon Konrad OSB., Bischof

Wtoer getroffen; manche Missionäre sind in Konzentrationslagern, Stationen sind ohne Seelsorger, der Nachschub aus der Heimat sohl, die Zukunft der Missionen liegt vielfach im Dunkel. Was soll unseren Missionären in solcher Lage Trost geben, wenn nicht das Vertrauen auf Gottes Schutz und Hilfe? Diese Hilfe Gottes aber sollen die Kranken besonders herabrufen, die ihre Opfer und Leiden freiwillig Gott für das Misflonswerk anbieten. So kann aus dem Pfingst-Krankenopfer ein gewaltiger Segensstrom in die Missionen hinausgehen und die Kranken selbst werden aus solchem Apostolat Trost und Freude schöpfen, wie U sie wissen, daß ihr Leiden einen Sinn hat und solche Frucht bringt. Merksätze fürs katholische Haus Das gemeinsame Familiengebet muß den Mittelpunkt des Lebens im christlichen Hause bilden. Jeden Tag versammeln sich die Familienglieder vor dem Kreuz zu den täglichen Gebeten, die sie würdig und schön, nicht leierhaft sprechen. Zu Beginn des Tages erweckt der Christ die "gute Meinung", in der er sein Tagewerk Gott schenkt und um seinen Segen bittet. Am Abend bittet er in der Erweckung der vollkommenen Liebesreue von Gott Verzeihung seiner Sünden. Aus den Besuch der Sontagsmesse dringen die Eltern, die hier selbst mit tadellosem Beispiel vorangehen, bei allen ihren Familien angehörigen. Sowohl die Schulkinder wie die schulentlassenen Kinder halten sie trotz vielfach bestehender Schwierigkeiten zum regelmäßigen Besuch des Sonntagsgottesdienstes an. Wie Dein Sonntag, so Dein Sterbetag! Ohne Sonntagsheiligung

ist kein christliches Leben mehr möglich. Christliche Eltern sorgen auch mit ihrer ganzen Verantwortung dafür, daß ihre Kinder der Christenlehre pflicht gewissenhaft nachfolgen. Der Besuch der Christenlehre ist wegen der Wichtigkeit für die Jugendlichen von H. Hrn. Bischof für alle jungen Katholiken zur ausdrücklichen Pflicht gemacht. Jeder Christ ist mitverantwortlich in der Sorge für die wandernden Katholiken. Grundsatz: Jeder aus einem Dorf in die Ferne wandernde Katholik wird sofort dem zuständigen Seelsorger gemeldet, damit er in der Ferne religiös betreut werden kann. Sehr wünschenswert ist es auch, daß die Abwandernden selbst sich beim Pfarramt des neuen Aufenthaltsortes anmelden. Mehr als sonst ist es notwendig, daß der Christ in Treue zum Priester steht, dem gottgesandten Vater der Pfarrgemeinde. Auch die Jugend muß in Gehorsam, Ehrfurcht und Achtung zum Priester erzogen werden. Die Übung des Priestersamstags soll recht vielen Katholiken Herzensanliegen werden. Besonders wichtig ist endlich das gute Beispiel gegenseitig. Freuen wir uns, wenn wir andere stützen und halten können, wenn wir andere aufrichten dürfen in schwerer Zeit. Als Apostel des Guten sollen wir wirken in unserer Umgebung mit allen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen. Die echte christliche Bruderliebe darf in unserer Zeit nicht untergehen. Die Krone der Liebe ist die Treue. Pfingsten vor der Tür! Nun sind alle Erstkommunikanten dieses Jahres an ihrem Ziel, und alle Mütter haben heißen Herzens das Treugelöbnis ihrer Kleinen mitgesprochen: "Wir widersagen dem bösen Feinde; wir geloben im heiligen Glauben zu leben und zu sterben." Und nun schauen die heiligen Engel, der ganze himmlische Hofstaat, ja die Gottesmutter und die Heiligste Dreifaltigkeit selbst auf diese Kinder hernieder, ob sie denn ihr

Gelöbnis auch halten werden. Erst die Treue ist die Krone und Vollendung jener Liebe, die sie am Erstkommunionstag ihrem Heiland versprochen haben. Darum muß auch du, Mutter, wissen, daß deine Aufgabe eucharistischer Erziehung mit dem Erstkommunionstag nicht etwa aufhört, sondern erst recht beginnt. Sie bleiben doch Kinder, die der Führung bedürfen. So bewähre du dich, damit dein Kind die Treue finde. Du mußt sorgen dafür, daß es wenigstens monatlich zur hl. Kommunion kommt, — der Katechet kann es nicht mehr, — und zwar nicht bloß in diesem Jahr, sondern auch mit 14 und 17 und 20 Jahren. Das wirst du aber nur erreichen, wenn du täglich mit deinem Kinde betest, wenn du wenigstens am Sonntag ein Stündlein findest, um über Heiliges und Ernstes mit ihm zu plaudern, um Frommes mit ihm zu lesen und Bibel und Katechismus mit ihm vorzunehmen. Du mußt es an den entscheidenden Stationen des Lebens zur religiösen Selbständigkeit und Tiefe führen, und wenn dein eigenes Können nicht mehr ausreicht, dann sieh zu, daß es die rechte Hilfe findet, durch einen ständigen Beichtvater vielleicht, durch eine regelmäßig besuchte Seelsorgsstunde, durch die begeisterte Teilnahme an Gemeinschaftsopfern und liturgischen Feiern, nicht selten auch durch ein gut gewähltes Buch. Und entläßt du dein Kind in die Welt, in den Arbeitsdienst, in das Berufsleben, ja zum Wehrdienst für unser Volk, so laß dir von ihm die Versicherung geben wie einen Schwur: Nie mehr wird es einen Tag und eine Stunde geben, in der dein Kind von Christus getrennt ist, in der Gefahr ewig zugrunde zu gehen. Wäre es schwach geworden, in der gleichen Stunde und an diesem Tag müßte es durch Gebet und vollkommene Reue zu dem zurückkehren, der sein Leben ist. So bald als möglich aber müßte es wieder zu den hl. Sakramenten gehen. Es soll nicht bloß gesungen

haben an seinem Erstkommunionstag: "Dich, mein Jesus, laß ich nicht!" Du aber, Mutter, sollst in deiner Gnakhissunde sagen können wie der Heiland vor Seine Heimgang: "Va ter ton Himmel, keines von denen, die du mir gegeben hast, ist verloren gegangen" (Joh. 17 - ID- F. X. E.

versehen, zum letzten Mal, dann mochten die Buben, die schon lange darauf warteten, ihre Stelle einnehmen. Aber heute war ihr Platz noch einmal hier am Altar, der Ehrenplatz der jungen Gottesgarde aus den Tagen der Verfolgung. Die Festpredigt hielt der Priester Coudrin, der als Leiter der neugegründeten Genossenschaft von den heiligsten Herzen die heiligen Namen Joseph-Maria angenommen hatte. Lange schaute er bewegten Herzens auf die dichtgedrängten Reihen der Dörfner. Dann sagte er mit vor Freude und Wehmut bebenden Lippen: "Ich habe euch heute am Ostag euren Pfarrer wieder gebracht, um den ihr während der Fahrt seiner Abwesenheit so viele Tränen vergossen habt. Run ist er, der während der Schreckensjahre unter tausend Drangsalen und Gefahren auf einem andern Gottesfeld gearbeitet hat, seiner Herde zurückgegeben worden. Nehmet ihn an als euren guten Hirten! Mich selbst ruft ein anderes Werk, mir das ich von Kerzen um euer Gebet und Gedenken bitte. Montbernage aber, die herrliche Gottesschanze in der Schreckenszeit, wird mir stets eine liebe Heimat sein. Gebe (Mo't, daß ich euch wieder sehe an dem Tag, an dem die Tore eurer ehrwürdigen Kirche euch wieder aufspringen! Gebe Gott, daß ich euch alle wieder sehe an den Pforten der ewigen Heimat! Auf immer aber verbindet uns die Liebe der heiligsten Herzen!" Tiefe Stille erfüllte den heiligen Raum. Die Zuhörer wagten kaum zu atmen,

damit kein Wort des geliebten Priesters ihnen verloren gehe, wenn auch die Herzen vor Freude und Schmerz zugleich zum Zerspringen klopften. Alz Coudrin aber geendet, vermochten die Gläubigen ihre tiefe Bewegung kaum mehr zurückzuhalten. Als bei der heiligen Wandlung der Herr selbst wieder zu seinen tapferen Kindern kam, beteten sie alle unter Tränen um Segen für die beiden Priester, für den, der kam, und den, der ging. Neben dem Altar aber standen der wackere Brigadier Carabin und ein anderer Gendarm, der während der Verfolgungsjahre der Kirche die Treue gehalten hatte, und ehrten mit erhobenem Degen den König aller Könige. Die ganze Gemeinde ging an diesem Tag zum Tisch des Herrn, und es war wie eine Verheißung besserer Tage, daß Pfarrer Pruel auch einer ganzen Anzahl glückseliger Erstkommunikanten das Himmelsbrot reichen konnte. Nach Beendigung der Messe aber drängte sich Robert Bernard zu dem Priester Coudrin hin und flüsterte ihm mit heißen Worten zu: "Darf ich nicht bei Ihnen bleiben, Hochwürden?" "Du bei mir?" fragte der Bekenner erstaunt. "Haben Sie keinen Matz für mich in dem großen Werk, das Sie gegründet haben?" Ein tiefes Flehen lag in den Augen des fungeen Gotteskämpfers. Da reichte der Stifter der neuen Gemeinschaft seinem wackersten Führer freudig die Hand und sagte mit bewelter Stimme: -Du hast recht. Robert! Gott braueck>t tavsere Herzen! Ich werde dich holen!" Das A>ttiu ^«5 Fu"gen aber leuch tete bell auf im Glanz der N"-i-stehunassonne. — Ende. —

Riga berichtet in der Zeitschrift "Die Getreuen" (5/41) in Form von Tagebuchnotizen ihre Erlebnisse seit dem Russeneinmarsch in Lettland am 17. Juni 1940 bis zu ihrer Rückkehr nach Deutschland. Einige ergreifende Stellen geben wir wieder: "Nach den neuen

Verfügungen konnten wir unser Ordensleben nicht mehr aufrechterhalten. Unsere größte Sorge war das Schicksal unserer jungen lettischen Schwestern. Gute Menschen sorgten für Arbeitsplätze. .. Dann kam die Nachricht: "Ka pelle wird sofort geräumt!" Das war das Schwerkste für uns, selbst beim Abbruch der Kapelle Hand mitanlegen zu müssen. Mit vielen Opfern hatte die deutsche katholische Gemeinde in Riga unsere Kapelle geschaffen. Wieviel Feiertage hatte die Gemeinde darin erlebt! Am Montag kam der greise Priester Kanonikus W. Er las uns in der leeren Kapelle noch einmal eine Dankmesse. Unterbrochen vom lauten Schluchzen der Gläubigen erklangen die schönen deutschen Kirchenlieder. Die letzte Opferung, die letzte Wandlung, die letzte Kommunion in dieser Kapelle! . . . In zwischen hatten wir eine Bierzimmerwohnung ausfindig gemacht und auf den weltlichen Namen einer Schwester gemietet. Wir packten unsere Habseligkeiten und richteten uns in unserer steinen neuen Wohnung ein. Kurz darauf wurden die letzten beiden Schwestern aus dem Reich nach Deutschland zurückgerufen. Am 11. November fiel im Garten das massive Eichenkreuz. Aus der Kapelle im St. Josefshaus aber wurde der Turnsaal einer Schule. Und auf dem Platz des Altares stand der Sowjetstern." Kleine kirchliche Nachrichten Erzbischof Dr. Gröber von Freiburg spendete kürzlich dem 100. Kurs des im Herbst 1842 eröffneten Priesterseminars Sankt Peter im Schwarzwald die hl. Priesterweihe. — Die von Ursberg, M. Desideria Braun ist im Alter zweite Generaloberin der bekannten Anstalten von 59 Jahren gestorben. — Kardinal Jnnitzer von Wien hat angeordnet, daß am letzten Maisonntag sich alle Familien und Pfarreien seines ganzen Bistums in feierlicher Weise der Mutter Gottes weihen sollten. — In Dänemark

entfaltete der neue deutsche Bischof Theodor Suhr eine sehr eifrige Tätigkeit. Zu mal die Jugend geht für ihren Bischof durchs Feuer. Für die neueröffnete katholische Volkshochschule in Kopenhagen hatte man 150 Teilnehmer erwartet, aber es kamen 380, die in laufenden Kursen ihre religiösen Kenntnisse erweitern. — In den beiden Erzbistümern Sevilla und Barcelona in Spanien fanden im heurigen Frühjahr in 288 Pfarreien Volksmissionen unter gewaltiger Anteilnahme der Gläubigen statt. Den Abschluß der Mission in Barcelona bildete eine Huldigung vor dem altberühmten Kruzifix von Lepanto. Eine halbe Million Menschen scharte sich auf dem "Siegesplatz" um das Kreuz, das unter militärischen Ehren dorthin gebracht und nach der Feier wieder in die Kathedrale zurückgeleitet wurde. — Dem deutschen katholischen Verlag Herder in Freiburg i. Br. wurde aus der Internationalen Ausstellung in Lüttich für eine Reihe von Büchern familienausbauenden Charakters das "Diplom der Goldenen Medaille»» zugesprochen. IM BEREICH DES BISTUMS Die Katholiken von Paffau in Mariahilf. Ein religiöses Schauspiel sehr erhebender Art war am letzten Maisonntag die herkömmliche gemeinsame Wallfahrt der Passauer Katholiken zum Heiligtum der Gottesmutter auf dem Mariahilfberg. In einer unübersehbar langen Prozession zogen die ernstesten Beter in der Stille des Abend den Berg hinan: Voran sehr viel Kinder und Jugend, dann die Frauen, Ordensschwestern, Klerus und eine große Schar von Männern. Auch unser Oberhirte Bischof Simon Konrad nahm, trotzdem der Tag mit Seelsorgsarbeit reich ausgefüllt war, an der Prozession teil und betete mit den vielen Männern laut den Rosenkranz. Im Klosterhos trugen die Pilger nach einer einstimmenden Ansprache die großen Anliegen von Kirche und

Volk der Maienkönigin vor und empfangen am Schluß den sakramentalen und bischöflichen Segen. In Kürze berichtet Die ursprünglich für den Christi Himmelfahrtstag geplante gemeinsame Maiandacht der Katholiken Passaus im hohen Dom mit Ansprache des H. Hrn. Bischofs wird am Samstag, 31. Mai, abends 19.30 Uhr stattfinden. — Eine Elternpredigt unseres Oberhirten in Wegscheid am letzten Maisonntag erfreute sich

IM BEREICH DES BISTUMS

IM BEREICH DES BISTUMS Die Katholiken von Passau in Mariahilf. Ein religiöses Schauspiel sehr erhebender Art war am letzten Maisonntag die herkömmliche gemeinsame Wallfahrt der Passauer Katholiken zum Heiligtum der Gottesmutter auf dem Mariahilfberg. In einer unübersehbar langen Prozession zogen die ernstesten Beter in der Stille des Abend den Berg hinan: Voran sehr viel Kinder und Jugend, dann die Frauen, Ordensschwwestern, Klerus und eine große Schar von Männern. Auch unser Oberhirte Bischof Simon Konrad nahm, trotzdem der Tag mit Seelsorgsarbeit reich ausgefüllt war, an der Prozession teil und betete mit den vielen Männern laut den Rosenkranz. Im Klosterhof trugen die Pilger nach einer einstimmenden Ansprache die großen Anliegen von Kirche und Volk der Maienkönigin vor und empfangen am Schluß den sakramentalen und bischöflichen Segen. In Kürze berichtet Die ursprünglich für den Christi Himmelfahrtstag geplante gemeinsame Maiandacht der Katholiken Passaus im hohen Dom mit Ansprache des H. Hrn. Bischofs wird am Samstag, 31. Mai, abends 19.30 Uhr stattfinden. — Eine Elternpredigt unseres Oberhirten in Wegscheid am letzten Maisonntag erfreute sich eines außerordentlich guten Besuches. Auch aus den

benachbarten österreichischen Dörfern kamen die Gläubigen in großen Scharen, so aus Kollerschlag allein etwa 200. Ergreifend schön war bei der Feier das gemeinsame Beten der vielen Kinder für ihre Eltern vor dem ausgesetzten Allerheiligsten.

Personalnachrichten. Verliehen wurde auf Ansuchen ab 16. 6. das Marienbenefizium in Höhenstadt dem Seminardirektor G. R. Josef Kreilinger von Passau, ernannt ab 16. 6. der bisherige Direktor des Pellianums Dr. Alois Fischer zum Direktor des bischöflichen Knabenseminars St. Max in Passau. Verliehen wurde die Pfarrei Mittich dem Pfarrer Josef Edermaninger von Asbach. Für unsere Bücherfreunde in aller Kürze bringen wir vor Einstellung des Bistumsblattes noch einige Hinweise auf wichtige Neuerscheinungen: Kalt, Werkbuch der Bibel, I. Band.: Das alte Testament (Verlag Herder-Freiburg 9.80 RM) bietet als Belkünde alles Wissenswerte, was zum Verständnis für Arbeitsgemeinschaften notwendig ist. — Drei durch ihren reichen Gehalt an Darstellungen aus der kirchlichen Kunst ausgezeichnete neue Bändchen sind in der Reihe "Der Bilderkreis" (Verlag Herder, Freiburg)

herausgekommen: Hilde Herrmann, Marienleben, Winterswyl, Auferstehung, Hilde Herrmann, Jünger und Apostel. Jedes Bändchen, zu Geschenkzwecken bestens geeignet, 1.25 RM. Die Buchgemeinde Bonn hat ein recht ansprechendes Werk "Christliche Heimgestaltung" von Klara Wirtz (192 S. mit 115 Bildern 5.80 RM) herausgebracht, das den Familien hilft, ihr Haus zu einem Heiligtum zu machen. Dr. Janik. Katholischer Frauenbund Passau: Donnerstags 19. 6. nachm. 3 Uhr, Andacht in Mariahilf mit Vortrag, Freitag, 20. 6. (Herz-Jesu-Fest) 7.00 Uhr in St. Johann Messe mit Gemeinschaftsmillion. Unser Roman "Die Herrgottsschanze" von Wilhelm Hünermann, der in allen Leserkreisen so überraschend gute

Aufnahme fand, geht mit der Nummer zu Ende. Zu unserem Bedauern mußten in den beiden letzten Nummern sehr starke Kürzungen vorgenommen werden, um den Schlußteil noch bringen zu können. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß die Erzählung in Buchform bereits in 2. Auflage im Verlag Herder-Freiburg herauskam (178 Seiten, gebunden 2.80 RM). Vorschläge für die Bibellesung. Nachdem bereits eine größere Anzahl von Beziehern des Bistumsblattes nach unseren Textvorschlägen tägliche Bibellesung hält, sind wir bereit, allen Interessenten den Bibelleseplan für den Rest des Jahres auf Wunsch zuzusenden. Bestellungen wollen mit Postkarte an die Schriftleitung (Passau, Innbrückgasse 2) gesandt werden. Bibellesung für die Pfingstwoche 1.—7. Juni: Christus und der Hl. Geist So: Joh. 14, 23—31, Mo: Matth. 1, 18—23, Di: Luk. 4, 1—18, Mi: Matth. 12, 22—37, Do: Hebr. 9, 11 bis 28, Fr: 1. Joh. 5, 5—12, Sa: Matth. 10, 16—25. Bibellesung für die Fronleichnamwoche 8.—14. Juni: Christus, Brot des Lebens So: Matth. 4, 1—11, Mo: Joh. 6, 22—47, Di: Joh. 6, 48—59, Mi: Matth. 26, 26—29, Do: 1. Kor. 10, 14—22, Fr: 1. Kor. 11, 17—34, Sa: Geh. Offb. 19, 6—11. Bibellesung für die Woche nach Fronleichnam 15.—21. Juni: Herz Jesu So: Matth. 11, 28—30, Mo: Matth. 12, 15—21, Di: Luk. 9, 51—56, Mi: 1. Petr. 2, 21—25, Do: Matth. 27, 12—14, Fr: Joh. 19, 31—37, Sa: Eph. 5, 25—33. Bibellesung für die 3. Woche n. Pfingsten 22.—28. Juni: Christus der Sünderheiland So: Luk. 15, 1—10, Mo: Luk. 15, 11—32, Di: Joh. 8, 1—11, Mi: Luk. 7, 36—50, Do: Joh. 6, 1—16, Fr: Luk. 23, 39—43, Sa: 2. Kor. 5, 17—21. Liturgische Hinweise für Monat Juni Der Monat ist dem Allerheiligsten Herzen Jesu geweiht. Gebetsmeinung: Rechtzeitige Taufe der Kinder — Bekehrung der Schintoisten. So. 1. 6. Hochheiliges Pfingstfest. — Do. 5. 6. Heilige Stunde. — Fr. 6. 6. Herz-Jesu-Freitag. —

Sa. 7. 6. Priestersamstag. — So. 8. S. Dreifaltigkeitsfest. — Do. 12. 6. Hl. Fronleichnamfest. Die äußere Feier mit Prozession ist auf Sonntag, 15. 6. verlegt. — Fr. 20. 6. Herz-Jesu-Fest. — So. 29. 6. Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus.

An unsere Leser

An unsere Leser Die Kriegswirtschaft erfordert stärkste Konzentration aller Kräfte. Diese Zusammenfassung macht es notwendig, daß unser Blatt mit dem heutigen Tage bis auf weiteres sein Erscheinen einstellt, um Menschen und Material für andere kriegswichtige Zwecke freizumachen. Verlag des Passauer Bistumsblattes.